

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Quellen und Forschungen zur Strafrechtsgeschichte

Herausgegeben von
Arnd Koch, Andreas Roth und Jan Zopfs

Band 16

Das Novemberpogrom in Mainz im Spiegel seiner strafrechtlichen Aufarbeitung

von Tillmann Krach

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-20613-1

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-20613-1
eBook: ISBN 978-3-503-20614-8

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2021
www.ESV.info

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Persönliche Vorbemerkung und Dank

Über die Ausschreitungen in Mainz während der Pogromnacht (und am darauffolgenden Tage) konnte man in der einschlägigen Literatur zu meinem Erstaunen recht wenig erfahren. Das ließ mir keine Ruhe, zumal immerhin bekannt war, dass ein Lehrer des von mir in den Jahren 1970 bis 1978 besuchten Gymnasiums aktiv daran teilgenommen hatte. Zu ihm fand ich einiges im Schularchiv, insbesondere aber stellte sich heraus, dass die im Landesarchiv Speyer verwahrten Akten der Staatsanwaltschaft und des Polizeipräsidiums offenbar noch nie gründlich ausgewertet worden waren. Tatsächlich galt dies für alle Vorgänge, bei denen es um die strafrechtliche Verfolgung der im November 1938 in Mainz begangenen Delikte ging, so dass sich eine wahre Fundgrube öffnete, die sich im Laufe der Zeit immer mehr vergrößert hat. Am Anfang stand der Versuch, die Tatsachen zu rekonstruieren, also der historischen Wahrheit näher zu kommen. Erst später drängte sich die spannende und grundsätzliche Problematik in den Vordergrund, wie überhaupt im NS-Staat begangene Taten – also auch und gerade die Pogromverbrechen – nach 1945 mit den Instrumenten eines Rechtsstaats angemessen verfolgt und geahndet werden konnten und wie insbesondere in Mainz (also in der französischen Besatzungszone) die Rechtsanwendungspraxis gewesen ist.

Soweit es die NS-Zeit betrifft, habe ich mich in den vergangenen mehr als 30 Jahren vor allem mit der Verfolgung jüdischer Juristen, ihrer wirtschaftlichen Ausplünderung, Vertreibung und Ermordung befasst – und den Versuchen von Behörden und Justiz, nach 1945 „Wiedergutmachung“ zu leisten, sofern Überlebende sich darum bemüht haben. Die Forschung zu den pogromartigen Ausschreitungen im November 1938 ergänzt dieses Bild. Sie liefert drastisches Anschauungsmaterial, warum sich ein großer Teil der noch in Deutschland lebenden Juden in den darauffolgenden Monaten zur Flucht entschloss. Und sie zeigt auf, dass auch die Strafgerichte in der Nachkriegszeit ihre spezifische Rolle bei der justiziellen Aufarbeitung des den Opfern angetanen Unrechts gespielt haben. Auch wenn es die meisten nicht mehr selbst erleben (oder nur aus der Distanz beobachten) konnten, war auch die Verfolgung und Bestrafung der Täter – mit all ihren Defiziten – ein Teil des Bemühens, den Opfern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Ich danke den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Archive, die immer freundlich und hilfsbereit waren. Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor *Andreas Roth*, der sich für eine Aufnahme des Werks in die Schriftenreihe „Quellen und Forschungen zur Strafrechtsgeschichte“ eingesetzt hat. Dass meine Frau und meine Töchter Verständnis für diese Art „Forschung im Nebenberuf“ und Interesse für das Thema haben, hat mir auch diesmal wieder große Freude bereitet.

Mainz, im Juli 2021

Tillmann Krach

Inhaltsverzeichnis

Persönliche Vorbemerkung und Dank	V
Einleitung: Strafverfahren und -prozesse als historische Quelle	VII
Erster Teil: Chronologie und Orte der Ausschreitungen	1
Historischer Einstieg: Start und Steuerung der „Judenaktion“	1
Neue Synagoge	4
Kaufhäuser am Gutenbergplatz	6
Bleichenviertel	8
Lotharstraße	8
Kaiserstraße / Schulstraße	10
Weisenau	10
Bretzenheim	12
Hechtsheim	12
Finthen	13
Gonsenheim – die Fälle Schottländer und Lichten	15
Weitere Orte des Pogroms	21
Zweiter Teil: Verfolgung und Ahndung der Taten durch die Justizorgane nach der Befreiung	25
Vorbemerkung: Verfolgung vor 1945?	25
1) Das Kontrollratsgesetz Nr. 10 als Rechtsgrundlage	26
2) Anzahl und Schwerpunkte der Verfahren nach KRG Nr. 10	27
3) Einige zentrale Aspekte der zeitgenössischen juristischen Debatte	29
4) Die Spruchpraxis in den westlichen Besatzungszonen	35
a) Die Ermächtigung der deutschen Gerichte	35
b) Die Bedeutung der Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs für die Britische Zone	38
c) Strafverfahren wegen NS-Gewaltverbrechen in der französischen Besatzungszone	45
5) Die Strafverfahren wegen der Pogromausschreitungen in der Reihenfolge der Gerichtsverhandlungen	53
2. Dezember 1947: Strafsache Veit und Hanselmann (Finthen I)	53
10. März 1948: Strafsache Wohn und Freitag (Gutenbergplatz)	57

24. März 1948: Strafsache Rauwolf und Caspar (Bleichenviertel)	59
28. Mai 1948: Strafsache Wittig (Lotharstraße).	61
30. August 1948: Klein, Basting u. a. (Hechtsheim)	70
25. November 1948: Beißmann und Viktorin (Kaiserstraße / Schulstraße) . .	72
23. Mai 1949: Weiß und Müller (Weisenau).	74
13./14. Juni 1949: Ober und Sparwasser (Neue Synagoge)	77
27. Oktober 1949: Jaudt, Alles u. a. (Finthen II).	84
17. Oktober 1950: Heimann und Sperlich (Bretzenheim)	86
6) Die Rechtsprechung des Landgerichts Mainz zum KRG Nr. 10 am Beispiel der Pogromverfahren – eine Zusammenfassung.	88
Exkurs: Das Schicksal der Opfer	92
7) Gerichtsverhandlungen wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ in Mainz und Rheinhessen – ein Überblick	97
Dritter Teil: Die Schlussphase der Strafverfolgung von „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“	101
1) Straffreiheit und Amnestie	101
2) Das Ende der Ermächtigung und die Folgen für laufende Verfahren.	105
3) Der Fall Kraffert (1947–1953): Eine Verfahrenschronologie.	111
Schluss: Überlegungen zur Bestrafung staatlich sanktionierten Unrechts	115
Quellenverzeichnis	123
Abbildungsverzeichnis	131